

Pränumerations - Preise:
Für Laibach
Halbjährig . . . 6 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 3 — —
Monatlich . . . 1 — 50

Mit der Post:
Halbjährig . . . 9 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 4 — 50
Monatlich . . . 2 — 25

Für Zustellung ins Haus viertel-
jährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaktion
Bainhofgasse Nr. 122.

Expedition und Inseraten
Bureau:
Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung
von J. v. Kleinmahr & S. Pankov)

Inserationspreise:
Für die einseitige Petitzeile 3 kr.
bei zweimaliger Einschaltung 2 1/2 kr.
dreimal 2 kr.
Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer
Einschaltung entsprechender Rabatte

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 270.

Samstag, 26. November.

Morgen: Virgilius.
Montag: Sophenes.

1870.

Die norddeutsche Thronrede,

mit welcher der Präsident des Bundeskanzleramtes vorgestern den Reichstag in Berlin eröffnete, lautet im wesentlichen:

Durch die beispiellosen Siege, welche die heldenmüthige Tapferkeit und die einsichtige Führung der deutschen Heere erfochten haben, ist der Angriff Frankreichs auf Deutschland zurückgeworfen worden. Das französische Volk muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß seine Kriegsmacht der geeinigten Wehrkraft Deutschlands nicht gewachsen ist. Wir könnten daher den Abschluß des Friedens als gesichert betrachten, wenn unser unglückliches Nachbarland eine Regierung hätte, welche die Nation, an deren Spitze sie sich aus eigener Machtvollkommenheit gestellt hat, zur Wahl einer Volksvertretung und durch diese zur Aussprache über die Gegenwart und die Zukunft des Landes in den Stand setzte. Aber die jetzigen Machthaber in Frankreich ziehen es vor, die Kräfte einer edlen Nation einem aussichtslosen Kampfe zu opfern.

Die verblindeten Regierungen müssen der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Friede zwischen den beiden großen Nachbarvölkern durch die Erinnerungen, welche die Eindrücke dieses Krieges in Frankreich hinterlassen werden, nur um so sicherer gefährdet sein wird von dem Augenblicke an, wo Frankreich durch die Erneuerung der eigenen Kraft oder durch Bündnisse mit anderen Mächten sich stark genug fühlen wird, den Kampf wieder aufzunehmen.

Die Bedingungen, unter welchen die verbündeten Regierungen zum Frieden bereit sind, müssen zu der Größe der Opfer, welche dieser ohne jeglichen Grund, aber mit der Zustimmung der gesammten französischen Nation unternommene Krieg unserem Vaterlande auferlegt hat, im Verhältniß stehen; sie müssen vor allen

Dingen gegen die Fortsetzung der von allen Macht-habern Frankreichs seit Jahrhunderten geübten Eroberungspolitik eine verteidigungsfähige Grenze Deutschlands dadurch herstellen, daß sie die Ergebnisse der unglücklichen Kriege, welche Deutschland zur Zeit seiner Zerrissenheit nach Frankreichs Willen führen mußte, wenigstens theilweise rückgängig machen und unsere süddeutschen Brüder von dem Druck der drohenden Stellung befreien, welche Frankreich seinen früheren Eroberungen verdankt.

Die verbündeten Regierungen haben das Vertrauen zu dem norddeutschen Reichstage, daß derselbe ihnen die Mittel, welche zur Erreichung dieses Zieles noch erforderlich sind, nicht versagen werde.

Die Thronrede verspricht Mittheilungen über die russisch-türkische Frage, bezüglich welcher sie hofft, daß sie den allgemeinen Frieden nicht stören werde.

Die Fortdauer des Krieges hat eine friedliche Arbeit nicht verhin.ert. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches durch gemeinsame Gefahr und durch gemeinsam erkämpfte Siege belebt ist, das Bewußtsein der Stellung, welche Deutschland zum ersten male seit Jahrhunderten durch seine Einigkeit errungen hat, die Erkenntniß, daß nur durch Schöpfung dauernder Institutionen der Zukunft Deutschlands das Vermächtniß dieser Zeit der Opfer und der Thaten gesichert werden könne, haben schneller und allgemeiner, als noch vor kurzem denkbar erschien, das deutsche Volk und seine Fürsten mit der Ueberzeugung erfüllt, daß es zwischen dem Süden und Norden eines festeren Bandes bedürfe, als der völkerrechtlichen Verträge.

Als erste Frucht dieser Ueberzeugung wird dem Reichstage eine, zwischen dem norddeutschen Bunde, Baden und Hessen vereinbarte, vom Bundesrath einstimmig angenommene Verfassung eines deutschen Bundes zur Genehmigung vorgelegt. Die auf gleichen Grundlagen mit Baiern getroffene Ver-

ständigung wird ebenfalls Gegenstand der Berathung werden, und die Uebereinstimmung der Ansichten, welche mit Württemberg über das zu erstrebende Ziel besteht, läßt hoffen, daß eine gleiche Uebereinstimmung über den Weg zum Ziele nicht ausbleiben werde.

Durch die letzte, vor dem Ablauf Ihrer Amtsdauer Ihnen zugehende Vorlage soll diese Verfassung und sollen die auf derselben beruhenden Gesetze über die Grenze ausgedehnt werden, welche bisher unsere süddeutschen Brüder von uns schied. Der große nationale Gedanke, welcher Sie stets bei Ihren Berathungen leitete, wird durch die letzte Berathung, zu welcher Sie zusammentreten, so Gott will, um einen entscheidenden Schritt seiner vollen Verwirklichung näher geführt werden.

Vom Kriege.

Vom Kriegsschauplatz bei Paris und an der Loire liegen auch heute noch keine Nachrichten über die täglich erwarteten großen Ereignisse vor. Die Korps des Großherzogs von Mecklenburg, des Prinzen Friedrich Karl (3. und 9. Korps,) des Generals Werder (14. Korps) und des Generals Voigts-Rey (10. Korps) haben seit dem 21. d. Fühlung gewonnen. Am 24. begann auf allen Punkten der Vormarsch gegen Süden, gegen Besançon, Orleans, Bourges und Tours. Nach einem Feldpostbriefe marschirte das 3. Armeekorps täglich fünf Meilen auf vom Regen aufgeweichten Lehm-Chaussees. Die Avantgarde der Kavalleriedivision Gröben bestand am 24. bei Guesnel ein glückliches Gefecht gegen Mobilgardes aus Amiens, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. Der Großherzog von Mecklenburg bestand auf dem Vormarsche Reconnoissirungsgesichte bei Neuville, Boisecomun und Maizières. —

Ferrileton.

Das Maurerthum und die Klerisei.

II.

In dem Maße, als sich der Geist der Duldsamkeit und des Freisinnes unter den Brüdern der Bauhütten kräftigte, wuchs auch allerorts die Zahl derselben. Sah Jemand sich irgendwie in seinem Menschenrechte gefährdet oder wegen seiner freien Denkungsart vom Klerus angefeindet und verfolgt, so suchte er bei einer Bauhütte Schutz und Trost. Auch Leute, welche dem Handwerke nicht angehörten, bewarben sich häufig um die Aufnahme in diese Verbindungen und traten denselben als „angenommene Maurer“ bei.

Auf solche Art kamen immer wieder frisches Leben, neue Anregung und erhöhte Intelligenz in die Verbrüderung.

Bald war nicht mehr bloß das Interesse des Handwerkes, sondern das höhere Interesse der Menschheit der Gegenstand des gegenseitigen Gedankenaustausches, und ehe man es sich versah, war auf diese Weise aus der Wertmaurerei des Mittelalters die vergeistigte Tochter — die symbolische Freimaurerei der Gegenwart erblickt.

„An die Stelle des technischen Kunstwerkes trat das Geisteswerk, und statt der Errichtung vergänglichlicher, sichtbarer Gotteshäuser gilt es nun zu bauen an dem einen unsichtbaren Tempel der Humanität.“

Die hohe sittliche Idee der Verbrüderung aller Menschen, — die Hebung und Kräftigung des Bewußtseins der persönlichen Menschenwürde, — das unter allen Wandlungen sich gleich bleibende Gefühl für das rein menschliche, — dies war und ist der geheimnißvolle Kitt, der trotz aller Stürme diesen geistigen Bau zusammenhält und unbekümmert um den Bannfluch Roms zusammenhalten wird, so lange das Herz der Menschheit schlägt.

Fragen wir nun, welche die Grundsätze sind, denen die geistigen Freimaurer huldigen, so geben uns die „alten Pflichten“ (old charges) der Wertmaurer darüber den bündigsten Aufschluß, diese dienen auch den Konstitutionen der heutigen Maurerei zur Grundlage und handeln von den Beziehungen zu Gott und der Religion, der Obrigkeit, zur Loge, und von dem Betragen der Brüder zu Hause und in der Gemeinde.

Da heißt es Gott und die Religion betreffend: „Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetze zu gehorchen; und wenn er

die Kunst recht versteht, wird er weder ein stumpfsinniger Gottesleugner, noch ein irreligiöser Wüstling sein. Ob nun wohl die Maurer in alten Zeiten in jedem Lande verpflichtet wurden, von der Religion dieses Landes oder dieses Volkes zu sein: so wird es jetzt doch für dienlicher erachtet, sie allein zu der Religion zu verpflichten, worin alle Menschen übereinstimmen, ihre besondern Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen; das ist: gute und treue Männer zu sein oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit.“

Der bürgerlichen Obrigkeit gegenüber schreiben die „alten Pflichten“ vor: „Ein Maurer ist ein friedfertiger Unterthan der bürgerlichen Gewalten, wo immer er auch wohnt und arbeitet, und soll sich nie in Zusammenrottungen und Verschwörungen gegen den Frieden und die Wohlfahrt des Volkes verwickeln lassen, noch sich pflichtwidrig gegen die Obrigkeit betragen. — Sollte daher ein Bruder ein Empörer gegen den Staat sein, so ist er in seiner Empörung nicht zu bestärken; doch soll man ihn als einen unglücklichen Mann bemitleiden. Ja, wenn er keines anderen Verbrechens überwiesen ist, und obgleich die treue Bruderschaft seine Empörung nicht billigen soll und muß, noch auch der bestehenden Regierung irgend einen Grund zur staatl. Ver-

General Bourbaki ist in Tours angekommen. Die Preußen sind in Verneuil eingetroffen; Montargis wurde von ihnen am 21. d. besetzt. Der „Moniteur“ schreibt: Die Loire-Armee ist zu stark, als daß sie von den Streitkräften, die ihre Flügel bedrohen, eingeschlossen werden könnte. Das Blatt fügt noch hinzu, der Feind könne ohne große Waghalsigkeit nicht allzu rasch auf Mans oder Vendome vorrücken, da diese beiden Plätze wohl vertheidigt werden. Bezüglich des General Werder sagt der „Moniteur“, daß es hinreichende Streitkräfte gebe, um ihm den Weg zu verlegen. Die „Pr.“ führt jedoch aus, daß sich die Loire-Armee in einer gefährlichen Lage befinde. Die Deutschen haben am 21. d. gegen Süden vorzurücken begonnen, zunächst der rechte Flügel (55.000 Mann) unter dem Großherzog von Mecklenburg, während das Zentrum unter dem Prinzen Friedrich Karl (mit etwa 60.000 Mann) langsam vorrückt und der linke Flügel (25 bis 30.000 Mann) Orleans vom Osten her in Eilmärschen zu erreichen sucht. Die beiden Flügel umklammern die Flanken des Feindes, und ist dies erfolgt, geht das Centrum vor. General Paladine hat nun die Wahl, entweder die Schlacht anzunehmen, oder auf das linke Loireufer zurückzugehen. Da die Franzosen nur etwa 130.000 Mann größtentheils irreguläre Truppen ins Feld führen könnten gegen 140—150.000 Mann vortrefflicher regulärer Truppen, so erschiene ein Standhalten Paladine's sehr gewagt.

Aus Metz wird die Kapitulation von Thionville bestätigt. Die Uebergabe hätte gestern stattfinden sollen.

Politische Rundschau.

Laibach, 26. November.

Die österreichische Delegation wurde vorgestern um 11 Uhr Vormittags eröffnet. Die Reichsminister waren anwesend. Die Delegation schritt sofort zur Konstituierung des Hauses und wählte Hopfen zum Präsidenten. Graf Beust theilte mit, daß Se. Majestät die Delegation in Ofen begrüßen werde, und lege die Regierungsvorlagen vor. Mehrere der Linken des Abgeordnetenhauses angehörende Delegationsmitglieder interpellirten sodann den Reichskanzler, welche Schritte er in der russisch-österreichischen Frage gethan habe, um Oesterreich den Frieden zu erhalten.

In der gestrigen Sitzung der Delegation beantwortete Graf Beust die erwähnte Interpellation: Er erklärte, es wurde nichts unterlassen zur Wahrung des Ansehens und der Würde der Regierung und gleichzeitig zur Anbahnung einer friedlichen Lösung. Die Antwort auf die nach Petersburg gerichtete Depesche ist noch nicht eingegangen. Der Reichskanzler verspricht später weitere Aufschlüsse und fügt hinzu, daß

Eifersucht geben darf, so können sie ihn dennoch nicht aus der Loge stoßen.“

Von der Loge heißt es:

„Die Loge ist der Ort, wo Maurer sich versammeln und arbeiten. Die Personen, welche als Mitglieder der Loge zugelassen werden, müssen gute und treue Männer sein, frei geboren, von reifem und vollständigem Alter, keine Leibeigenen, keine Weiber, keine unsittlichen oder anstößigen Menschen, sondern von gutem Rufe. . .“ „Aber Vorzug unter den Maurern gründet sich einzig auf wahren Werth und selbstigen Verdienst. Deshalb wird kein Meister nach dem Alter, sondern wegen seines Verdienstes erwählt.“

Bezüglich des Betragens verordnen die „alten Pflichten“:

„Auch sollt ihr nichts thun oder sagen, was beleidigen oder einen ungewollenen und freien Umgang hindern könne, denn dies würde unsere Eintracht zerrütten, daher soll kein Privathaß oder Streitigkeiten zur Thüre der Loge hereingebracht werden, viel weniger irgend eine Streitigkeit über Religion oder Völker oder Staatenverfassung. — Ihr sollt euch unter einander Brüder nennen, euch offen wechselseitig Unterricht ertheilen, ohne daß sich einer des andern überhebt. — Ihr sollt vorsichtig in

es in Situationen, wie der gegenwärtigen, nicht gut sei, zu viel von Krieg zu sprechen, weil dann leicht der Krieg kommt, auch wenn man ihn nicht wünscht, aber ebenso wenig gut, von Frieden zu sprechen, weil der Frieden leicht umkehrt, wenn er schon halb da ist.

Die ungarische Delegation wählte Vito zum Präsidenten. Hierauf theilt sich die Delegation in vier Sektionen: für Krieg, Marine, Aeußeres und Finanzen.

Ueber die Ministerkrise liegen heute keine bestimmten Nachrichten vor. In Hofkreisen gilt, wie das „N. Frdbll.“ wissen will, das Ausscheiden Taaffe's, Petrino's und Tschabuschnig's aus dem Kabinet als gewiß. Graf Potocki wird heute in Pest erwartet.

Der den Delegationen vorgelegte 4. Band des Rothbuches enthält 159 Actenstücke, darunter zwei die russische Streitfrage betreffende Depeschen an den österreichischen Gesandten in Petersburg, Grafen Schotel, beide vom 14. November. Die erste Note weist die Forderung Rußlands einfach mit Hinweis auf den Artikel 14 des Vertrages von 1856 zurück, die zweite resumirt den Inhalt eines Gespräches zwischen Herrn von Nowikoff und dem Grafen Beust. Der Reichskanzler soll gelegentlich dieser Konversation das Vorgehen des Fürsten Gortschakoff als ein überstürztes bezeichnet haben.

Die Antwort Gortschakoffs ist in London noch nicht eingetroffen; sie wird, wie die „Times“ glaubt, wahrscheinlich veröhnlich lauten, aber es sei wenig wahrscheinlich, daß sie die Forderung der ersten Note zurückziehen werde. Wenn aber Rußland den Vertrag mit Gewalt annullirt, wird England ihm mit Gewalt antworten. Im Kriegsarsenal von Woolwich werden augenblicklich nicht allein neue Arbeitskräfte angenommen, sondern auch ganz neue Werkstätten für die Anfertigung von Patronen, in denen mehrere hundert Arbeiter Platz finden, errichtet. Man hält in englischen militärischen Kreisen den Krieg für unausweichlich. Rußland betreffend, meldet man die Sensationsnachricht, es fange an, den Hasen von Odesa zu befestigen, armire Kinburn, berufe alle Reserven nach dem Süden ein und schließe Armeelieferungen ab. Es scheint wirklich, als wolle Rußland noch vor Beginn des Frühjahres, in welchem man wohl den Ausbruch des Krieges erwartet, eine vollendete Thatsache schaffen und seine Kündigung der 1856er Verträge ausführen. Damit wäre allerdings ein Rückzug Rußlands nicht denkbar.

Die englische Regierung hat in Folge von ihr zugewandten Berichten über Unruhen, die in Irland ausbrechen könnten, und im Hinblick auf die Verwicklungen im Orient Truppenverstärkungen nach der Insel geschickt. Gleichzeitig wurde

cueren Worten und Betragen sein; ihr sollt handeln, wie es einem sittlichen und weisen Mann ziemt.“

Schließlich: „Alle diese Vorschriften habet ihr zu befolgen, so wie auch alle jene, die euch auf einem anderen Wege sollen mitgetheilt werden; ihr sollt brüderliche Liebe üben, den Grund- und Schlussstein, den Kitt und den Ruhm dieser alten Bruderschaft, und allen Hader und Zwietracht, alles Verleumdungen und Aferreden vermeiden, noch andern gestatten, irgend einen würdigen Bruder zu verleumdungen, sondern dessen Charakter vertheidigen und ihm alle guten Dienste erzeigen, soweit es mit eurer Ehre und Wohlfahrt besteht.“

So lauten auszugsweise die „alten Pflichten“ der freien Maurer. Und nun möge jedermann die Hand auf das eigene Herz legen und sich die Frage selbst beantworten, ob eine Verbindung, die sich verpflichtet, solchen Grundsätzen nachzuleben, wirklich eine Auflehnung gegen Gott und das Sittengesetz, eine Gefahr für den Staat in sich schließe, und ob sie wirklich den schweren Anwurf verdiene, sich von der modernen Gesellschaft als Hebel mißbrauchen zu lassen, womit alle Fundamente der sittlichen, bürgerlichen und sozialen Ordnung aus den Fugen gehoben werden sollen.

in mehreren Bezirken Irlands das Martialgesetz verkündet.

Prim mußte dem König Viktor Emanuel zu melden, daß in Spanien alles voll Freude und Jubel über die Königswahl sei. Heute schon meldet der „Globe“, zwar aus französischer Quelle, „in Madrid herrsche große Aufregung. Die Truppen seien in den Kasernen konsignirt, eine republikanische Insurrektion sei bevorstehend. In Arragonien herrsche dieselbe Bewegung, genährt durch Karlisten. Barcelona ist ebenfalls sehr aufgereg. Der Generalkapitän telegrafirte an Prim, alles ist verloren, wenn man nicht unverzüglich Verstärkung schickt.“ Zum mindesten geht daraus hervor, daß die Zustände Spaniens durchaus nicht so rosenfarbener Natur sind.

Zur Tagesgeschichte.

— Auf Befehl des Königs von Preußen wurde nach der „Politik“ die provisorische Pariser Regierung verständigt, sie möge in Anbetracht des bevorstehenden Bombardements die wissenschaftlichen Sammlungen in Verwahrung bringen. Auch den übrigen Regierungen wurde dieser Schritt angezeigt.

— Der König von Baiern geht, wie es jetzt wieder heißt, nicht nach Versailles, dagegen Prinz Otto.

Kotal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Kotal-Chronik.

— (Laibach-Larvis-Bahn.) Aus guter Quelle kommt der „Tgpf.“ über die Bahn Laibach-Larvis folgende Nachricht zu: Der anhaltende Regen und die Hochwässer der letzten Tage haben der Laibach-Larviser Bahnstrecke, deren Eröffnung man schon sicher entgegen sah, an mehreren Stellen Beschädigungen zugefügt. Insbesondere sind solche zunächst Larvis an dem Schwarzenbach-Damme durch Abschwemmungen der hohen Böschungen, sowie durch Abstürzen im Felseneinschnitte vor Larvis vorgekommen. Es wird an der Herstellung dieser schadhafsten Stellen rüstig fortgearbeitet; doch dürften selbst bei günstiger Witterung immer noch vierzehn Tage vergehen, bis diese Hindernisse wieder beseitigt sind.

— (Slovenien oder Ilirien?) Die slovenischen Staatskünstler fühlen es sehr wohl, daß ihr Zukunftsreich bei einer über Oesterreich hereinbrechenden Katastrophe dem Anprall vom Süden oder Norden nicht Widerstand leisten könnte, daher sie sich schon derzeit nach stammesverwandten Bundesgenossen umsehen, denen sie ihr lebensunfähiges Staatengebilde gerne inkorporiren würden. In dieser Richtung haben sie jüngst mit den kroatischen Brüdern in Sissef konferirt, wobei als Repräsentant der krainischen Slo-

— Allerdings wissen auch wir es, daß insbesondere in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hin und wieder einzelne Logen auf Irrwege gerathen sind, zu denen wir auch alle gegen den Ernst des Maurerthums verstößende Spielerei mit äußeren Dingen, die Geheimnisthuerei mit der maurerischen Idee u. s. f. zählen, allein wo diese vorfam, dort haben die reinen Maurer derlei Verirrungen tief bedauert und unablässig an jenen Reformen gearbeitet, welche ihr Bündniß wieder in Einklang brachten mit den Wandlungen der Kultur und der reinen Grundidee, der sittlichen Erhebung des Menschenthums durch Verbrüderung aller, ohne Unterschied des Glaubens, des Vaterlandes, des Standes und Ranges oder wie die sozialen Mauthschranken sonst noch heißen mögen, welche den Menschen vom Menschen scheiden und trennen,

„Auf daß das menschliche Geschlecht
Eine Bruderkette werde,
Theilend Wahrheit, Licht und Recht.“

Kann es da wohl befremden, daß sich zu allen Zeiten und an allen Orten die edelsten geistigen Kräfte an der Arbeit der freien Maurer theilnehmen? Bekrönte Häupter, Staatsmänner, denen Jahrhunderte ein dankbares Andenken bewahren; — Gelehrte, tiefe Denker und Philosophen; — berühmte

venen Dr. Razlag figurirte. Man war zwar im Prinzip über die staatliche Verschmelzung Sloveniens mit dem dreieinigem Königreiche einig, nur über die Benennung der neuen Staatsgruppe konnte man zu keinem Beschlusse kommen. Die Slovenen sind eben keine Freunde der kroatischen Komitatswirtschaft, daher ein unbedingter Anschluß an Kroatien kaum von den engagirtesten krainischen Laboriten akzeptirt werden dürfte, andererseits ist der Name „Slovenija“ — wie ein Korrespondent des „Slovenski Narod“ bemerkt — bei den Kroaten sehr unpopulär und hat keine historische Berechtigung, daher sich auch nimmermehr die Südslaven gefallen ließen, die neue slovenisch-kroatische Schöpfung als „Slovenija“ zu bezeichnen. Bei diesem Zwiespalte der Meinungen schlägt „Slov. Narod“ den Namen Ilirien vor, und zwar in jenem Sinne, den es zur Zeit des französischen Interregnums hatte, für den Komplex von Krain, einem Theil Kärntens, das Klüftenland, die Militärgrenze und Dalmatien. Der Name Ilirien ist den Slovenen geläufig, auch die nationalen Kroaten nennen sich mit Vorliebe Ilirier. Es mögen daher, schließt der Korrespondent des „Slov. Narod“, die slovenischen Historiographen zur Reaktivirung Iliriens die Feder ergreifen, sicherlich würden ihre Bestrebungen von goldenen Früchten gekrönt sein.

(Eine Gerichtsadjunkte stelle) am hiesigen k. k. Landesgerichte ist zu besetzen. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen beim Präsidium zu überreichen.

(In Graz) wurde ein von den Studirenden serbischer Nationalität in slovenischer und russischer Sprache abgefaßter und an der dortigen Universität angeschlagener Aufruf, betreffend die Vereinigung sämtlicher slavischen Studirenden, von dem Rektor Herrn Prof. Dr. M. Schlager konfisziert.

(Theaternachricht.) Den Bemühungen der beiden Herren Theaterdirektoren ist es gelungen, die Japanesengesellschaft, die sich in der letzten Zeit mit außerordentlichem Erfolge in Graz und Wien produzierte, für einige Vorstellungen im hiesigen Theater zu gewinnen. Nach Berichten in Wiener und Grazer Blättern leisten dieselben wirklich Staunenswerthes, sowohl was Kraft und Gewandtheit, als auch was Eleganz der Ausführung betrifft. Alles, was dieselben vorführen, trägt den Stempel derartiger Sicherheit und Gewandtheit, daß selbst die staunenerregenden Produktionen auf einer 400 Pfund schweren Leiter, welche ein mit dem Rücken auf dem Boden Liegender auf den Füßen hält, während sich ein tollkühner Junge auf den obersten Stufen der Leiter neben dem Plafond wie eine Kage herumtummelt, selbst bei ängstlichen Gemüthern keine Beunruhigung hervorzurufen im Stande sind. Wir wünschen der Direktion, die sich alle Mühe gibt, den Wünschen des Publikums, so weit es in ihren Kräften steht, gerecht zu werden, daß derselben nach langer Unterbrechung wieder einmal einige recht volle Häuser neuen Muth machen möchten, unter den hiesigen drückenden Theaterverhältnissen auszuhalten. Wir finden darum die geringe Eintrittspreiserhöhung, welche die Theaterdirektion an den Abenden des Auftretens der Japanesen verlangt, vollkommen gerechtfertigt.

Felsherrn, der schlichte Bürger in seinem beschränkten Kreise; — die schwielige Hand des Handwerkers — sie alle tragen mehr oder minder bewußt zu dem Baue des unsichtbaren Tempels bei: hier einen kunstvoll gemeißelten Ornamentenstein, dort ein einfaches Sandkorn; hier einen wohldurchdachten Bauriß, dort eine einzelne Plammer zum Baugerüste; hier ein wichtiges Fundament, an dem der Sturm zerschellt, dort eine gebrechliche Fensterscheibe, die Gottes Sonnenlicht und erquickende Lust dem Baue zuführt.

Abseits steht großend nur die Klerisei — doch nein — ihr und der Wahrheit zur Ehre sei erwähnt, daß es auch in diesem Stande zwar seltene, aber doch einige Ausnahmen gibt, die sich ihr selbstständiges Urtheil über das Maurerthum gebildet und demselben nicht Feind sind.

Ja noch mehr. Der „Précurseur“ in Antwerpen vom 27. Jänner 1866 brachte die Nachricht, daß Papsi Pius IX., als er Runtius in Pennsylvania gewesen, zu Philadelphia in den Freimaurerbund aufgenommen worden sei, und fährt den Eid, den er damals geleistet, wörtlich an.

Wir werden in der Folge sehen, welche Wandlung auch in dieser Richtung die Ansichten Pius IX. durchgemacht haben.

(Theater.) Wir können es der Direktion nur Dank wissen, wenn sie in das immerwährende Einerlei der Poffen und Operetten öfter durch Aufführung größerer und ernster Stücke die nothwendige Abwechslung zu bringen sucht. Obwohl nun unsere Wahl bei der Seltenheit, mit der die ernste Muse auf unserer Bühne erscheint, zunächst gerade nicht auf „Uriel Mosta“ gefallen wäre, so anerkennen wir doch gern, daß die gestrige Darstellung unsere Erwartungen vielfach übertroffen hat und mit Rücksicht auf die vorhandenen bescheidenen Kräfte eine recht befriedigende war. Herr Puz nahm sich der Titelrolle mit vielem Ernste an und lieferte eine sehr anständige, beifällig aufgenommene Leistung. Auch Fr. Maugisch (Judith) müssen wir diesmal lobend erwähnen, schade nur, daß ihr Spiel mit der Dellektion und sonstigen Auffassung der Rolle nicht gleichen Schritt hielt. Den beiden Genannten schlossen sich die Herren Burmeister (de Silva) und Richter (Ben Aliba) recht verdienstlich an, und da auch die übrigen Mitwirkenden ihr mögliches thaten, ihren Aufgaben gerecht zu werden, so war das, leider nur in mäßiger Zahl erscheinende Publikum von der ganzen Vorstellung höchlich und mit Recht befriedigt.

Witterung.

Laibach, 26. November.

Wechsellnde Bewölkung. Westwind mäßig. Wärme: Morgens 6 Uhr + 7.6°, Nachm. 2 Uhr + 9.2° R. (1869 + 2.6°; 1868 + 8.2°). Barometer 328.32". Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 7.4°, um 5.3° über dem Normalen.

Gedentafel

über die am 29. November 1870 stattfindenden Revisionen.

1. Feilb., Bezal'sche Real., Feilzenwerch, 382 fl., BG. Juvia. — 3. Feilb., Sentinc'sche Real., Sambije, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Matar'sche Real., Großdorf, BG. Gurtsfeld. — 3. Feilb., Gelbar'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Kollig'sche Real., Derstover, BG. Feilritz.

Theater.

Heute: Die schöne Helena. Komische Oper in 4 Akten von Offenbach.
Morgen: Erste Gastvorstellung der Japanesen.
Der Wirth in der Kohlmeßergasse. Poffe in 1 Akt.

Wiener Börse vom 25. November.

Staatsfonds.	Gold	Warr	West. Hypoth.-Bant.	Gold	Warr
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	55.80	55.90	—	—	—
do. do. 5 fl. in Silber	65.10	65.20	—	—	—
do. von 1854	—	—	—	—	—
do. von 1860, ganz	91.25	91.50	—	—	—
do. von 1860, Pfandf.	103.—	103.50	—	—	—
Pfandf. v. 1864	115.50	116.—	—	—	—
Grundentl.-Obl.					
Stiermark zu 6 pSt.	92.—	91.—	—	—	—
Kärnten, Krain	—	—	—	—	—
u. Kärntenland 5	89.—	89.50	—	—	—
u. zu 5	78.50	79.—	—	—	—
Kroat. u. Slav. 5	80.—	81.—	—	—	—
Siebenbürg. 5	74.—	74.50	—	—	—
Aktionen.					
Nationalbank	721.—	722.—	—	—	—
Union-Bank	219.50	219.75	—	—	—
Kreditanstalt	245.50	246.—	—	—	—
R. G. Compt.-Bef.	882.—	885.—	—	—	—
Anglo-östr. Bank	188.—	189.50	—	—	—
Öst. Hypoth.-Bant.	77.—	78.—	—	—	—
Steier. Compt.-Bf.	94.—	94.25	—	—	—
Franko. Austria	94.—	94.25	—	—	—
Kais. östr. Nordb.	2040	2045	—	—	—
Südbahn-Gesellsch.	176.40	176.60	—	—	—
Kais. Elisabeth-Bahn	211.75	212.25	—	—	—
Kais. Ludwig-Bahn	255.75	256.—	—	—	—
Siebens. Eisenbahn	163.50	164.50	—	—	—
Staatsbahn	375.80	374.—	—	—	—
Kais. Franz-Josef-B.	187.50	188.—	—	—	—
Kais. Elisabeth-B.	158.—	158.50	—	—	—
Wests.-östr. Bahn	165.50	166.—	—	—	—
Pfandbriefe.					
Nation. ö. B. verb. ob.	90.50	90.75	—	—	—
Ing. Hob.-Kreditanst.	89.—	90.—	—	—	—
Wests.-östr. verb. ob.	107.—	107.25	—	—	—
do. in 3 u. 3. ruf.	87.50	88.—	—	—	—
West. Hypoth.-Bant.					
Prioritäts-Oblig.	—	—	—	—	—
Südb.-Bef. zu 500 fr.	111.50	112.—	—	—	—
do. 100 fl. ö. W.	234.—	235.—	—	—	—
Kerb. (100 fl. ö. W.)	92.25	92.75	—	—	—
Sieb.-B. (200 fl. ö. W.)	87.—	87.50	—	—	—
Staatsbahn pr. St. 1867	—	—	—	—	—
Wests.-östr. (300 fl. ö. W.)	89.—	89.50	—	—	—
Franz.-Jof. (200 fl. ö. W.)	93.30	93.70	—	—	—
Loss.					
Kredit 100 fl. ö. W.	157.—	157.25	—	—	—
Don.-Dampfsch.-Bef.	—	—	—	—	—
zu 100 fl. ö. W.	95.—	96.—	—	—	—
Kriester 100 fl. ö. W.	115.—	125.—	—	—	—
do. 50 fl. ö. W.	54.—	55.—	—	—	—
Wiener 40 fl. ö. W.	27.—	30.—	—	—	—
Salm 40	37.—	39.—	—	—	—
Palffy 40	28.—	27.—	—	—	—
Marb 40	31.—	33.—	—	—	—
St. Genes 40	28.—	29.—	—	—	—
Wittelsbach 20	22.—	24.—	—	—	—
Waldstein 20	18.—	20.—	—	—	—
Regewitz 10	14.—	16.—	—	—	—
Kreditanstalt 100 fl.	14.—	14.50	—	—	—
Wochsol (3 Mon.)					
Augst. 100 fl. silb. W.	103.75	104.—	—	—	—
Franz. 100 fl.	164.10	164.30	—	—	—
Banken 10 fl. ö. W.	124.75	124.90	—	—	—
Paris 100 francs	—	—	—	—	—
Münzen.					
Raff. Münz-Ducaten.	5.94	5.96	—	—	—
20-Francstüd.	10.06	10.07	—	—	—
Bereinschaler	1.83	1.84	—	—	—
Silber	122.50	123.—	—	—	—

Telegraphischer Wechselkurs

vom 26. November.

Spec. Rente östr. Papier 55.40. — Spec. Rente östr. Silber 64.40. — 1860er Staatsanlehen 90.40. — Bankaktien 717. — Kreditaktien 243.25. — London 125.25. — Silber 123.— — K. l. Münz-Ducaten 5.95. — Napoleonsd'or 10.10¹⁰.

Sicherstes und bestes Haarwuchsmittel

Hunderttausende von Menschen danken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden sichersten und besten **Haarwuchsmittel.**

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung des Wachstums und Beförderung der Kopfhare

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medic. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden: graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird



wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Herde für den feinsten Toilette-Lich. — Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung in sechs Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente. Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros & en detail (414-8) bei **Carl Poll,** Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Hernals, Annagasse Nr. 15 neu, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Barzahlung des Geldbetrages oder Vorkaufnahme schnellstens effectuirt werden. **Haupt-Depot für Laibach** einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr,** Parfumeriewaarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher erucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden, und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Poll in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

ist die Reseda-Kräusel-Pomade.

Die ALLGEM. STEIERISCHE KREDITBANK

kauft und verkauft koulant
alle Gattungen von Börsen-Effekten,

gibt
Vorschüsse auf Depôt

gegen billige Zinsen,
besorgt

Spekulations-Aufträge

bei genügender Deckung in jeder Höhe.

(428-7)

In der Sternallee
Nur noch für kurze Zeit
Ein Wallfisch
(Finnbäck)
41' lang, 18' Körperumfang, 8' Rachenweite,
der lebend bei Havre de Grâce eingefangen wurde, in seinem
kompletten Zustande mit Haut, Fleisch, Knochen, mit den
650 Fischbeinbarten im Rachen erhalten ist, zur gefälligen
Ansicht. (507)
Das Ausstellungslokal ist täglich geöffnet von Morgens
8 Uhr bis Abends 8 Uhr. (Gasbeleuchtung.)
Ergebnis
Der Besitzer.



Die seit länger als fünf-
zehn Jahren gegen **Gicht**
und **Rheumatismus** unüber-
trefflich bewährte
**Lairitz'sche Waldwoll-
Watte**, das **Oel**, sowie die
Waldwoll-Unterkleider,
Flanell, **Strick-
garn**, **Sohlen** u. s. w.
sind nebst Gebrauchs-Anwei-
sung für **Krain** nur allein
echt zu haben bei
M. Bernbacher
in Laibach. (376-5)

Anzeige.
Der ergebenst Gefertigte gibt bekannt, daß bei ihm
Reitunterricht
erteilt wird; ebenso übernimmt derselbe sowohl Reit- als
Wagenpferde zum Abrichten und auch in vollständige Ver-
pflanzung unter vortheilhaften Bedingungen.
Karl Wallner,
Reitmeister in der landschaftl. Reitschule
zu Klagenfurt. (499-2)

Feuerspritzen jeder Größe, mit und
ohne Schlauchvorrich-
tung, zu verschiedenen
Preisen, und für Gemeinden mit der Begünstigung
ratenweiser Abzahlung, weiters
Rotirende Weinpumpen,
mit denen man bis 60 Eimer in der Stunde
überschänken kann, sind zu haben in der
**Glocken- und Metallgießerei, mechanischen
Werkstätte**
von **Albert Samassa**
in Laibach. (26-22)

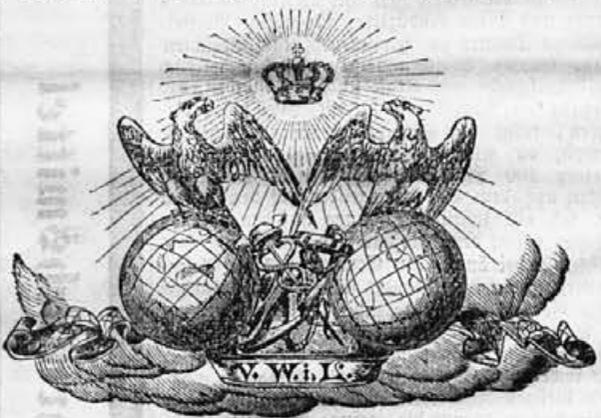
A. Popovič (508)
empfiehlt aus seiner neu etablirten
Schnitt-, Weiß- & Modewarenhandlung
am Hauptplatz in Laibach
sehr reich sortirtes und geschmackvoll gewähltes Lager aller
in- und ausländischen Modestoffe für Kleider, Shawls
long und Umhängtücher aller Art, sein nach den neuesten
Modellen assortirtes Lager in Konfektion von Jacken,
Paletots und Regenmänteln, sämtliche Weisswaare, Möbel-
und Vorhängstoffe, Fenster-Rouletten, diverse Wirk-
waare, englische und französische Schnürmieder, Mar-
schal-, Maschin- und Wirthschaftszwirne, Schlafröcke,
alle Baumwoll- und Seiden-Futterwaaren und viele andere
Artikel, mit der Zusicherung der reellsten Bedienung, effektivirt
auswärtige Bestellungen auf das schnellste und allerbilligste.

Echte Znaimer
Essiggurken
zu billigsten Originalpreisen empfehle ich von meinem
Kommissionslager bei Herrn **Joh. Alfr. Hart-
mann** in Laibach. (393-18)
J. Trojan.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) (16-173)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie
Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt:
Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Beachtenswert.
Leffionen am Klavier oder Violin ertheilt gegen
ein Honorar von 5 fl. monatlich für drei Stunden in
jeder Woche (501-2)
Jos. Heibal.
Auch werden Klaviere um mäßigen Preis gestimmt.
Wohnung: Hauptplatz Nr. 11, 2. Stod.

Seirats-Antrag.
Ein 23jähriger gebildeter Mann, von angenehmem
Aussehen, 1. l. Beamter mit 600 fl. Gehalt, wünscht sich
zu verheirathen. Die Bedingungen ergeben sich aus den
angeführten Eigenschaften des Antragstellers.
Erstgenannte Antzäge ersucht man, wenn möglich mit
Wichtigkeits der Fotografie, unter Chiffre: **A. M. Nr. 3**
poste restante **Marburg** zu senden. (504-2)



Vinc. Woschnagg,
Laibach, Hauptplatz Nr. 237,
Aufputz-, Posamentier- & Modewaren-Handlung
und
Nähmaschinen-Zentral-Depot.
Als **Aufputz** und **Besatz** für Kleider, Paletots und Mäntel
empfehle ich neuangekommene modernste **Krepins, Borten, Fransen,**
Spitzen, Bänder, Astrachane, Atlasse, Rippse, Taffte, Samtze
und **Knöpfe.**
Soeben habe ich auch erhalten: Tausende der modernsten **Damen- und**
Herren-Kravats, Echarps und **Shawls** in den verschie-
densten neuen Fassons, dann **Krägen** und **Manchets** in Papier und
Leinwand, **Hemden** von fl. 1.30 bis fl. 3.50 und schönste **Hemdeinsätze.**
Ferner wollen **Winter-Artikel**, als: **Handschuhe, Jagd-
strümpfe, Socken, Gamaschen, Unterleibchen** und **Hosen,**
Unterröcke für Damen und Kinder.
Unterhalte fortwährend ein großes Lager von **Nähmaschinen**
der bewährtesten Systeme und bester Bauart, vorzüglich für den Fa-
miliengebrauch, wie auch für **Gewerbe**, als: **Schneider, Schuh- und**
Hutmacher, Riemer etc., zu den **billigsten** herabgesetzten Preisen.
Gründlichster Unterricht gratis. — Garantie 4 bis 6 Jahre.
Preiskourante und **Probearbeiten** versende ich franko.
Aufträge von Auswärts führe ich bestens und billigst aus und
garantire für solide Bedienung. — Um geeigneten Zuspruch ersucht
Vinc. Woschnagg.
(448-6)